

Zeitschrift: Die Eisenbahn = Le chemin de fer
Herausgeber: A. Waldner
Band: 8/9 (1878)
Heft: 13

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

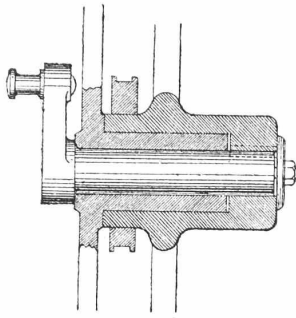
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Dieses ist nämlich an einen hohlen Zapfen gesteckt, der an den Gestellbalken von halbkreisförmigem Querschnitt angegossen ist.



Die Kurbelwelle findet an diesem Zapfen ein Lager, und ist mit der Nabe des Schwungrades verkeilt. — Das Excenter für den Dampfschieber sitzt auf der Nabe des Letzteren. Die horizontal angeordneten Pumpen sind doppelwirkend, die vertical angeordneten aber nur einfachwirkend.

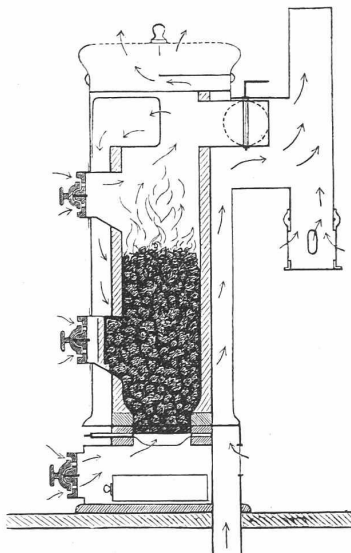
Die Herren Gebrüder Sulzer bauen diese Pumpen in verschiedenen Grössen, mit Kolbendurchmesser von 60–200 mm und fanden eine Anzahl schon Verwendung, als Speisepumpen für Kesselanlagen, Feuerlöschpumpen, Wasserwerkmaschinen.

H. Sch.

* * *

Verbesserter Regulirfüllöfen.

Die den meisten Systemen von Fülllöfen anhaftenden Mängel und Unannehmlichkeiten, wie starke Wärmeausstrahlung, unvollkommene Ausnützung der Verbrennungsgase durch zu raschen Abzug, endlich unvollkommene Heizung der Zimmer durch zu hohe Lage des Rostes, werden bei dem von Herrn Ingenieur A. Giesker in Zürich construirten Regulirfüllöfen vermieden, oder wenigstens wesentlich vermindert.



Die Construction dieses Ofens ist aus beistehender Skizze ersichtlich. Derselbe besteht aus einem innern Cylinder, welcher mit Chamottesteinen ausgemauert ist und den Rost enthält. Dieser Cylinder ist in einiger Entfernung von einem Mantel umschlossen, welcher dazu dient das Unangenehme der strahlenden Wärme zu vermindern. Zwischen diesem Mantel und dem innern Cylinder befinden sich ferner zwei Canäle, wovon der eine als indirecter Rauchabzugs-, der andere als Zuführungs-canal für frische erwärmte Luft dienen soll.

Bei Schliessung des directen Rauchabzugs-canal's nämlich, werden die abziehenden Gase gezwungen, den indirecten Weg zu nehmen, wodurch ein grosser Theil Wärme länger zurückgehalten wird, als dies bei den gewöhnlichen, blos mit einem directen Abzugs-canal versehenen Fülllöfen der Fall ist.

Der zweite Canal führt die frische Luft entweder von Aussen oder aus einem Gange zum Ofen, dieselbe umspielt den innern Cylinder und tritt oben erwärmt wieder aus. Es ist dies eine Zugabe, welche vom gesundheitlichen Standpunkte aus betrachtet, bei keinem Ofen, wenigstens für Räumlichkeiten, in welchen sich viele Personen aufhalten, fehlen sollte. Verzichtet man auf diese Frischluftzuführung von Aussen, so wird durch die unten am Ofen befindlichen Rosetten immerhin die kalte Zimmerluft in dem Luftcanal angesaugt und erwärmt, wodurch eine raschere Beheizung des Zimmers bewirkt wird.

Die Oefen können auch noch mit einem Rohransatz mit Schieber versehen werden, welcher dazu dient die erwärmte Luft in ein anstossendes Zimmer zu leiten. Man kann somit mit einem Ofen bequem zwei Zimmer heizen.

Die schlechte Zimmerluft wird theils verbrannt, theils kann dieselbe durch eine am Ofen befindliche drehbare Ventilationsbüchse in den Schornstein geführt werden.

Die übrige Einrichtung dieser Oefen bleibt den gewöhnlichen Regulirfülllöfen gleich: die Verbindung des innern Cylinders mit der äussern Luft behufs genauer Controllirung der Verbrennung durch Regulirschrauben etc.; die Vortheile langsamer Verbrennung, Materialersparniss, sind auch die gleichen, nur gesellen sich noch dazu:

1. Geringe Wärmeausstrahlung in Folge des Mantels,
2. Grössere Ausnutzung des Materials durch den indirecten Rauchabzug,
3. Bessere Beheizung, da durch die tiefe Lage des Rostes die kalte Zimmerluft ganz am Boden aufgenommen und oben erwärmt wieder austritt, während bei den gewöhnlichen Constructionen die tiefen Luftschichten gar nicht zum Erwärmen gelangen.

Der Rost ist drehbar und es wird hierdurch das Reinigen des Ofens bedeutend erleichtert.

* * *

Kleine Mittheilungen.

Sprengversuche auf der Putilow'schen Bahn (bei Petersburg). — Am 9/21. Juli d. J. wurden auf der Putilow'schen Bahn interessante Sprengversuche veranstaltet, welche kurze Erwähnung verdienen dürften. Es galt eine in die Linie des neuen Seecanal's fallende Brücke theilweise zu zerstören, und wurden in den einen Pfeiler 40 Bohrlöcher bis zu 6 m unter Wasser respective 2 m unter Flusssohle getrieben und zwar mit je 2 1/2 Zoll Durchmesser. Der Erfolg entsprach vollkommen den gehegten Erwartungen, das Wasser wurde bis zu 6 m emporgeschleudert, das Mauerwerk vollständig zertrümmert und die Fundamentpfähle derart gelockert, dass die einzelnen Pfähle ohne alle Vorrichtungen leicht ausgezogen werden konnten.

Am 16/28. September wurde der Versuch an einem anderen Pfeiler wiederholt, jedoch nur mit 20 Bohrlöchern und mit einer Füllung von 4 1/4 Pud Cellulosedynamit und mit 3 Pud Heraclin Nr. 3, da zu befürchten stand, dass das nahegelegene Widerlager, welches erhalten werden sollte, leiden könne; auch diesmal genügte die Ladung vollständig zur Zerstörung des Mauerwerks und Lockerung der Pfähle; die einzelnen Steine wurden dermassen erschüttert, dass dieselben nach dem Herausnehmen in kleine Stücke zerfielen.

Es war durch diese beiden Sprengungen möglich, die ganze Arbeit in weniger als vier Wochen und mit nur sehr geringen Mitteln zu Ende zu führen.

Z. d. V. d. E. V.

* * *